

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

27.5.1813 (Nr. 146)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 146. Donnerstag, den 27. Mai. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 27. Mai. Gestern Abends um 5 Uhr hatte die Residenz das Glück, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, Ihre kaiserl. Hoh. die geliebte Frau Großherzogin nebst der Prinzessin Louise Hoheit und Allerhöchstdirer Suite von Mannheim zurückkehren zu sehen. Die hiesige Bürgergarde war der verehrten Fürstin bis nach Graben entgegen geritten.

Am 24. d. sind 2 Bataillone der kaiserl. franz. Garde und starke Kavallerieabtheilungen zu Frankfurt eingetroffen, welche am 25. in der Frühe ihren Marsch zur großen Armee fortgesetzt haben. — Am letztern Tage ist auch ein Theil der Garnison von Spandau in Frankfurt angekommen. — Weinade täglich trafen noch Transporte preuß. und russ. Kriegsgefangener in Frankfurt ein.

Münchener Zeitungen vom 24. d. melden: „Seit dem 21. März, an welchem Tage das 2. Bataillon des hier in Garnison liegenden kön. bair. 5. Regiments von hier zur Armee abmarschierte, hatte die Nationalgarde III. Klasse die hiesige Hauptwache und die Thore besetzt, und die verschiedenen Militärdienste versehen. Gestern wurde die Nationalgarde vom 5. Regiment abgelöst, und das reguläre Militär übernahm die Besetzung aller Posten wieder.“

Frankreich.

In einem Hirtenbriefe des Kardinal Maury, als ernannten Erzbischofs von Paris, aus Anlaß des feierlichen Ledum, das am 23. d. in der Hauptstadt wegen des Sieges bei Lützen abgehalten werden sollte, wird folgende Schilderung von der Kaiserin Regentin entworfen: Wir können es laut, auf das Zeugnis hoher, zu Ihren Konseils bewohnender Staatsbeamten, sagen: Die Ihr anvertraute Regierung entwickelt jeden Tag in Ihr ein Gemüth voll Sanftmuth und Güte, einen Charakter hoher

Weisheit in Ihren Handlungen, wie in Ihren Reden, eine Arbeits- und Ordnungsliebe, eine Gewohnheit der Aufmerksamkeit und der Theilnahme, eine Sicherheit des Gedächtnisses, einen Geschäftssinn, eine Richtigkeit des Geistes, eine Reife des Urtheils, eine Gediegenheit der Gedanken, die, indem sie allgemeine Bewunderung abnähigen, Ihr den Ihrem Herzen theuersten Beifall verbürgen. So viele glänzende Eigenschaften werden, unter dem Diadem, noch durch eine eben so musterhafte, als richtig abgemessene Frömmigkeit und durch den Reiz jener sanftern Tugenden verschönert, durch die Ihre religiöse Grundsätze um so liebenswürdiger werden, als sie zur Nachahmung einladen, ohne zur Heuchelei zu zwingen.

Ein Arzt in St. Maurice, im Simplondepartement (Wallis), will die Bemerkung gemacht haben, daß wüthende Hunde in diesen Gegenden ihren Trieb, zu beißen, verlieren, und schnell dahinsterven. Er glaubt die Erklärung dieser Erscheinung in den besondern Ausdünstungen des sehr salmiakreichen Bodens des Walliserlandes und in der dort herrschenden feuchten und schweren Luft, die auf einer Seite zwar leicht Scrophelkrankheiten, und selbst dem Grotinismus entwickele, auf der andern aber gegen nervöse Krankheiten schütze, zu finden, und durch diese Erklärung den Weg zur Entdeckung wirksamer Mittel gegen das schrecklichste Uebel, das Menschen drohen kann, zu bahnen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 22. d. zu 72 Fr. 85 Cent., und die Bankaktien zu 1160 Fr.

Großbritannien.

(Aus dem Courier vom 15. Mai.) Ein Schreiben aus Portsmouh meldet, das das aus Indien zurückgekommene Schiff, Java, auf der See mit einem andern Schiffe gesprochen, und von demselben erfahren habe, der Adm. Warren habe am 9. v. Monats (April) einen dreimonatlichen Waffenstillstand mit den Amerikanern abge-

schlossen; diese Nachricht scheint uns inzwischen noch voreilig zu seyn und der Bestätigung zu bedürfen. — Endlich haben wir den franz. offiziellen Bericht über die Schlacht bei Lützen erhalten. Der Kampf war schrecklich, und der Sieg scheint mehr, als in irgend einer andern Schlacht dieses Kriegs, freitig gemacht worden zu seyn. Ohngeachtet der Berliner Berichte, die hier verbreitet worden sind, wäre es, da die franz. Armee Terrain gewonnen, und von den Ufern der Saale, über welche die Allirten bereits zurückgegangen waren, an die Mulde vorgeückt ist, abgeschmakt, wenn man leugnen wollte, daß der Vortheil auf Seiten der Franzosen gewesen ist; aber der Muth und das Vertrauen der Allirten lassen uns ohne Besorgniß über den Ausgang dieses Kampfs. Wahrscheinlich werden die Allirten eine zweite Schlacht liefern, ehe sie, über die Elbe zurückgehen.

Herzogthum Warschau.

Die Lemberger Zeitung liefert aus der von Warschau nachstehende Bekanntmachung des interimistischen höchsten Rathes des Herzogthums Warschau: „Se. Erz. der Hr. von Lansky, Präsident des höchsten Rathes und Gouverneur des Herzogthums Warschau, hat, gemäß dem Willen Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen, am 22. März (3. April) d. J. durch die Zeitungen und den Warschauer Korrespondenten die großmüthigen Absichten Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen, in Hinsicht des Herzogthums Warschau, welches von der siegreichen russ. Armee eingenommen ist, bekannt gemacht; er hat zugleich angezeigt, daß zum Wohl der Einwohner desselben ein Rath angeordnet sey, welcher dieses Land regieren soll; daß die bestandene Ordnung der Biviregierung bestätigt ist, daß alle Ortsobrigkeiten für gesetzlich erklärt, und deren Rechten erhalten sind; daß das Publikum nach Eröffnung des höchsten Rathes davon Nachricht erhalten wird. Zufolge dieser Erklärung also wird hierdurch angezeigt, daß der höchste Rath seine Sitzungen im Regierungspallast, der der Krassinskische heißt, angefangen, und da der höchst wichtige Gegenstand, der ihm von dem Monarchen anvertraut worden, das Wohl der in diesem Lande wohnenden Völker, seine ganze Aufmerksamkeit beschäftigt, zuerst sich mit Untersuchung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge befaßt, und aus seiner Mitte eines seiner Mitglieder ernannt hat, das sich von allem genaue Kenntniß verschaffen und dem Rath ein wesentliches Bild der Lan-

desregierung vorlegen soll. Schon hat der Rath den in dieser Rücksicht gehörigen Bericht erhalten, und giebt zufolge desselben die nöthigen Befehle an die Landesbehörden aus, damit der Gang der Geschäfte in allen Schatz- und Administrationsmagistraturen des Herzogthums Warschau von neuem beginne. Die Ministerien und alle ihnen untergeordnete Behörden sollen daher von jetzt an, wie sonst, thätig seyn, und die Staatsbürger und Einwohner dieses Landes sollen sich auf dem gewöhnlichen Wege nach den Regierungsgrundsätzen und Vorschriften des Herzogthums Warschau in allen ihren Angelegenheiten und Forderungen an die gewöhnlichen Behörden wenden. Der höchste Rath aber, dem die Oberaufsicht und Leitung aller Landesgewalten übertragen ist, wird in der Aufsicht über sie aufs sorgsamste bemüht seyn, zu bewirken, daß die Gesetze aufrecht erhalten, und jedem die gehörige Gerechtigkeit zu Theil werde, und daß am Ende jeder der Bewohner dieses Landes die väterliche Fürsorge des Besten der Monarchen fühle und sich davon überzeuge.“

De streich.

Montags den 17. d. M. begaben sich, wie die Wiener Zeitung vom 20. d. meldet, Se. Maj. der Kaiser mit Ihrer Maj. der Kaiserin, wie auch mit Sr. des Kronprinzen Erzherzogs Ferdinand, und mit der Erzherzoginnen Leopoldine und Marie k. k. Hoheiten, nach Larenburg, wohin am 18. die übrige durchlauchtigste Familie folgte.

Man behauptet, sagen Nürnberger Zeitungen vom 24. d., daß die deutschen Provinzen der kaiserl. östreichischen Monarchie neuerdings 52,000 Rekruten stellen müssen.

Am 10. d. hat, nach der Gazette de France, der franz. Botschafter, Graf Narbonne, zu Wien ein diplomatisches Diner von 50 Gedecken gegeben.

Am 19. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 157 1/2 und zu 156 zwei Monate.

Türkei.

Nachrichten aus Bucharest vom 5. d. zufolge war daselbst die Nachricht eingetroffen, daß Hafis Aly Pascha nunmehr wirklich im Besitze von Widbin sey, Molla Pascha aber sammt seinem Gefolge die Festung verlassen, und sich nach Ruffschuck eingeschifft habe, von wo er sich gerades Weges nach Konstantinopel begeben, und

seine Vertheidigung zu den Füßen des Thrones niederlegen wolle.

Kriegsschauplatz.

Ueber die neuesten Kriegsvorfälle bei Baugen enthält die Frankfurter Zeit. vom 25. d. folgendes: „Der Hr. Oberst von Montesquiou, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Adjutant des Fürsten Major-General, ist am 24. hier durchgegangen, um I. M. der Kaiserin Königin und Regentin die Nachricht von einem ausgezeichneten, und wie es scheint, entscheidenden Siege nach Paris zu überbringen, welchen der Kaiser am 21. d. vorwärts Baugen in eigener Person davon getragen hat. Der 20. d. wurde durch einen Sieg ausgezeichnet, durch welchen Baugen in die Hände der franzöf. Armee kam, und welcher nur das Vorspiel jenes vom 21. d. gewesen ist.“

Folgendes sind die weitem Beilagen der vom Moniteur vom 20. d. gegebenen Armeeberrichte: Schreiben des Sen. Baron Bruny an den Fürsten von Neuchatel, Major-General der großen Armee, aus Osterburg, vom 2. Mai: „Ich habe die Ehre, Ihnen durch die H. Majors Sobon von Billeroche und Baron Michaluski eine Abschrift der Kapitulation zu übersenden, die ich mich gezwungen sah, für die Stadt und Zitadelle von Spandau abzuschließen. In der Nacht vom 3. auf den 4. März erhielt ich den Befehl, nach Spandau zu gehen, um daselbst das Kommando zu übernehmen. Ich habe daselbst alles gethan, was ich thun konnte und sollte; ich habe weder einen Augenblick verloren, noch irgend einen Theil des Dienstes verabsäumt. Der Feind hatte am 6. April zu Kühleben die Laufgräben eröffnet, und am 7. die Kanonade angefangen; er setzte sie bis zum 12. fort. Ich würdigte nicht, ihm zu antworten, indem seine Batterie von 3 Zwölfpfündern und 2 Haubigen auf 450 Toisen von dem Hauptwalle der Zitadelle entfernt war. Am 16. legte der Feind 3 Batterien den Bastionen Brandenburg und Prinz gegenüber an, zur Linken und hinter der Vorstadt Dranienburg. Am 17. sieng er an zu feuern, und warf 300 Bomben in die Zitadelle. Den 18., um 10 Uhr, zündete er die Gebäude an, die zu Magazinen dienten, wahre Scheiterhaufen, die ich nicht habe können niederreißen lassen. Ein heftiger Wind vereitelte alle meine Anstrengungen, der Flamme, die sich in dem großen Gewölbe der Bastion der Königin versiegt, Einhalt zu thun.

Der Feind warf eine Menge Bomben, als um Mittag der Kommandant des Geniewesens mir die Nachricht gab, daß die Bastion in die Luft springen würde, und ich für die Garnison Vorsichtsmaßregeln ergriff. Die Pulvermagazine siengen Feuer, die Explosion erfolgte, warf um und zerstörte die Bastionen, wodurch die Zitadelle unbrauchbar wurde; denn der Feind wird sie lange Zeit nicht mehr gebrauchen können, und er wird sie lieber schleifen, als die Bastion neu aufbauen. Am 20., nach der Aufforderung vom 19. und der Antwort, bombardirte der Feind die Stadt um halb 8 Uhr Abends; er steckte den dritten Theil der Stadt in Brand, und bemühte sich vergebens, die Kommunikation mit der Zitadelle abzuschneiden. Um 9 Uhr stellte er das Feuer ein, machte auf allen Seiten Scheinangriffe, und versuchte drei wirkliche Angriffe beim Hornwerk, bei Strossow und an der Potsdamer Spitze; da aber ein jeder auf seinem Posten war, so wurde er so empfangen, daß er unserm Feuer nicht widerstehen konnte, und sich eiligst und in Unordnung zurückzog. Er muß bei diesem Angriffe viele Leute verloren haben. Den andern Tag eine neue Aufforderung. Ich beantwortete sie nach Pflicht. Ich mußte aber endlich wegen der Lage der Zitadelle in Unterhandlung treten, und am 24. wurde die Kapitulation abgeschlossen und ratifizirt. Durch die Explosion der Bastion der Königin, wo meine Wohnung war, verlor ich alles; ich bin beschäftigt, das Belagerungstagebuch wieder aufzusuchen. Jedoch habe ich heim Nachgraben unter dem Schutte das Tagebuch des Defensionskomite' und das meiner Korrespondenz wiederfinden können; beide werden Ew. D. zeigen, in welchem Zustande die Zitadelle war, und alle Vorsichtsmaßregeln, die wir ergriffen hatten. Jeder hat gethan, was er konnte, und wenn die Stärke der Garnison mir erlaubt hätte, die Tapferkeit und den Eifer der Offiziere zu benutzen, so hätte ich durch einige Ausfälle dem Feinde Schaden zufügen können. Ich habe die Ehre, Ew. D. zu berichten, daß ich geglaubt habe, an den Hrn. Sen. Vestocq, Gouverneur des Landes zwischen der Elbe und Oder, den Brief schreiben zu müssen, wovon ich die Abschrift beilege. (Sh. No. 144.) — Kapitulation von Spandau, abgeschlossen am 24. April zwischen dem Obersten Sichocki und dem Major Favange, im Namen des franz. Kommandanten der Festung, Brigadegen. Baron von Bruny, und zwi-

schen dem Major von Clauswitz und dem Justizrath Mi-
17, im Namen des königl. preuß. Gen. Maj. von Thä-
men. (Diese Kapitulation enthält im Wesentlichen: Die
Garnison zieht mit allen Kriegsgeschützen, mit Gewehr und
Bagage, dem Eigenthum der Offiziere, und den ihr ge-
hörigen Wagen ab, so wie auch alle zu dieser Garnison
gehörige Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon
oder seiner Allirten. Die Garnison da während 6 Mo-
naten, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen
an gerechnet, nicht gegen Preussen u. seine Allirten dienen.
Die Garnison marschirt, von preussischen oder allirten
Truppen begleitet, über Raven, und geht zu Sandau
über die Elbe bis zu den franz. Vorposten. Die Unte-
roffiziere und Soldaten behalten ihre Gewehre und Pa-
trontaschen, die Bajonette in der Scheide; die Munition,
die sie in den Patrontaschen haben, wird auf Wagen un-
ter preuß. oder allirter Eskorte bis zu den franz. Vor-
posten geführt, wo sie ihnen ausgeliefert wird etc.) — Be-
richt des Bataillonschef Treussart, Kommandanten des
Genie, an den Divisionsgen. Rognat, Befehlshaber
des Genie bei der großen Armee, über die bei Witten-
berg bewerkstelligten Arbeiten und die in diesem Plaze statt
gehabten Ereignisse, vom 1. April bis zum 7. Mai. (Ruß-
wegen Mangel an Raum übergangen werden.)

Beim Schlusse dieses erhalten wir noch folgende Nach-
richt: Nach ganz zuverlässigen Nachrichten hat der Kaiser
Napoleon am 21. bei Hohlkirch einen neuen glänzenden
Sieg erfochten. Der Feind hatte sich in Folge der am vo-
rigen und nämlichen Tage erlittenen Niederlage hinter die
zahlreichen Beschanzungen zurückgezogen, welche er dort
aufgeworfen hatte. Am 5 Uhr Abends waren alle Werke
genommen, der Feind total geschlagen, und die Schlacht
gewonnen. Der Kaiser genoss des besten Befindens, und
verwendete den Rest des Tages, um die russ. und preuß.
Armeen zu verfolgen, und ihnen ihre Artillerie und Ba-
gage zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Am 18. Jänner d. J. endigte mein einziger Sohn, Friedrich
August von der Schleyß, Lieutenant bei dem Großherzogl.
Badischen Dragonerregiment von Freystadt, an einer Brustent-
zündung, im 22. Jahre, zu Wilna sein hoffnungsvolles Leben;
welchen schmerzlichen Verlust ich meinen Verwandten und Freun-
den, von deren stillen Theilnahme ich überzeugt bin, bekannt
mache.

Offenburg, den 15. Mai 1813.

Joseph Rudolph Freiherr von und zu der Schleyß,
Großherzogl. Badischer Kammerherr.

Redargemünd. [Die Versteigerung des al-
ten Pfarrhauses zum Abbruch, und die Aufrich-
tung eines neuen in Bargaen betr.] Der 1te des kom-
menden Monats Juni, nämlich der Dienstag, ist zu der nach
eingelangtem hochlöbl. Redarkreis: Direktorialbeschluss vom 19.
curr. No. 11820 befohlenen Versteigerung des alten Pfarrhau-
ses zum Abbruch und der Aufrichtung eines neuen in Bargaen
anberaumt. Alle diejenigen Bauverständigen, welche mit den
erforderlichen Zeugnissen von ihren vorgesetzten Aemtern über
Kenntnis und Kautionsleistung von beiläufig 1000 fl. sich behel-
dend ausweisen können, werden zu dieser Entreprise an obge-
d. d. dem Tag, Morgens 10 Uhr, in das Wirthshaus zum Stern
mit dem Bemerken eingeladen, daß sie die Bedingungen und den
Bauplan inzwischem täglich dahier und bei Landbaumeister Frö-
mel in Schweszingen einsehen, so wie bei der Versteigerung
selbst vernehmen können.

Redargemünd, den 22. Mai 1813.

Großherzogl. Domainenverwaltung.
Staaden.

Appenweier. [Schulden-Liquidation.] Gegen
Martin Döber den ledigen, großjährigen Bürgersohn von
Waghurst, ist unterm 18. dieses Monats, A. No. 4238, der
Santprozess erkannt, und daraufhin der 22. des nächstkommen-
den Monats, des Vormittags 8 Uhr, als Tagfahrt zu
Liquidirung des Passivstandes bei Großherzogl. Amtsdirektorate
Appenweier unter der rechtlichen Folge angeordnet worden,
daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungsansprüche
nicht ordentlich anmelden, und solche nebst etwaigem Vorrechte
nicht rechtsgenüßlich ausweisen würden, von gegenwärtiger
Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Appenweier, den 20. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosli.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen
den Bürger und Metzger Christoph Heinz in Büchenbronn ist
der Santprozess erkannt; es werden demnach alle diejenigen,
welche an denselben eine gegründete Forderung zu haben ата-
ben, aufgefordert, auf den 9. t. M. Jun., auf dem Rath-
haus zu Büchenbronn, Morgens 9 Uhr, unter dem Präjudiz
des Ausschlusses aus gegenwärtiger Masse von dem betreffen-
den Theilungskommissariat ihre Forderung wegen Liquidation
und Streit um den Vorzug vorzubringen.

Pforzheim, den 17. Mai 1813.

Großherzogl. Stadt- und Ites Landamt.

Koth.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich
benachrichtige hiermit das verehrungswürdige Publikum, daß
ich nunmehr in mein eigen Haus in der langen Straße, dem
Museum gegenüber, gezogen bin, und mein eigen Geschäft allda
eingerichtet habe. Ich bin nun mit allen Spezereiwaren, so
wie mit ächtem alten Oberländer Thalkirchenerwasser in Krügen,
Cognac Absinth, Cognacbrandwein und Malagawein in
Bouteillen bestens versehen, und habe ebenfalls ein wohl affor-
tirtes Lager von gesotteten Rosshaaren. Ich bitte um gütigen
Zuspruch, und versichere beste Bedienung.

Christian Reinhard.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterfertiger zeigt
einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er alle Sorten von
Regen-, Sonn- u. Schirmen neu verfertigt, und die schab-
haften reparirt; er hält die billigsten Preise, und bittet um
guten Zuspruch.

Lafontaine,
wohnhaft in der Rittergasse bei Schneiders-
meister Marbe.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch,
der schon anderthalb Jahr in einer Revisorats-Schreibstube war,
wünscht wieder in eine Schreibstube zu kommen; das Nähere
hiervon kann man im Staats-Zeitungs-Komptoir erfahren.